



UniVersum



PROMOTIONSKOLLEG ERFORSCHT:

Transformationsprozesse in
ländlichen Räumen (S. 4)

WISSEN & FORSCHEN

Tagung:
Pflege und Wandel

LEBEN & STUDIEREN

Erstsemester schnuppern
vor Semesterstart

LEHREN & ARBEITEN

Kinderuni und Sommerakademie
begeistern

Editorial



Liebe Leserinnen und Leser,

das Oldenburger Münsterland ist eine ganz besondere Region, sie bietet ein attraktives Lebensumfeld, ist wirtschaftlich

prosperierend und aufgeschlossen

für den Wandel – die Universität Vechta ist Teil dessen und trägt dazu bei. Genau dieses Empfinden wollen wir auch unseren Erstsemestern direkt mit auf den Weg geben, wenn Sie im Oktober ihr Studium in Vechta aufnehmen. Wie es aussieht, können wir uns in diesem Jahr sogar über ein zunehmendes Interesse von Studienanfängerinnen und Studienanfängern freuen. Neben den Studierenden der „Generation Z“ wird an unserer Universität aber auch generationsübergreifend studiert. Einer, der viel zur Region und gleichzeitig über seinen ersten akademischen Abschluss berichten kann, ist Gert Stuke. Mit 78 Jahren hielt der bekannte Unternehmer und ehemalige IHK-Präsident kürzlich seine Bachelorurkunde in den Händen – nächstes Ziel: der Master im Fach Transformationsmanagement in ländlichen Räumen.

Dass nicht nur die Lehre, sondern auch die Forschung in diesem Themenfeld an der Universität Vechta im Zusammenspiel mit der Region gut zusammen finden zeigt auch das durch die Hans-Böckler-Stiftung geförderte Promotionskolleg „Gerechtigkeitsdimensionen nachhaltigkeitsorientierter Transformationsprozesse in ländlichen Räumen“. Hier werden die Stipendiatinnen und Stipendiaten nicht nur qualitativ hochwertig während ihrer weiteren akademischen Entwicklung begleitet, sondern ihre Forschungsergebnisse sollen sich auch direkt im Oldenburger Münsterland und anderen ländlichen Regionen in die Praxis übertragen lassen.

Über diese und weitere Themen lesen Sie in dieser Ausgabe des UniVersums.

Ich wünsche Ihnen eine gute Lektüre!

Thomas Bals

Inhalt

UNIVERSUM

- 03 Neuigkeiten aus der Universität
- 04 **Titelthema:** „Ein großartiger Erfolg!“ – Promotionskolleg nimmt Fahrt auf
- 18 Vechtaer Alumna: Sonja Hoge
- 20 News

LEHREN & ARBEITEN

- 08 Wissenschaft frühzeitig erleben
- 08 Klangvolles Gemüse und Vechtaer Unikate
- 09 Körbe, Sand und Krimis vom Punkt
- 09 Ein Moorfrosch für mehr Bewegung
- 14 Präzision, Flexibilität und Engagement

LEBEN & STUDIEREN

- 10 „Ich kann diesen Schritt nur jedem empfehlen!“
- 11 Erstsemester schnuppern bei Campus-Preview Uni-Luft
- 12 Englischunterricht im KI-Zeitalter
- 13 Sprachförderung durch Praxis
- 13 Vom Lehren zur Lernbegleitung

WISSEN & FORSCHEN

- 16 Synergetischer Kreislauf
- 17 Pflege und Beruf besser vereinbaren

IMPRESSUM

Herausgeber: Prof. Dr. Thomas Bals, Präsident (m.d.W.d.G.b.),
Beauftragter des Niedersächsischen Ministers für Wissenschaft und Kultur / Redaktion: Universität Vechta, Marketing und Kommunikation, Katharina Genn-Blümlein, Friedrich Schmidt / Layout und Satz: Presse- & Medienbüro Petra Hellmann / Druck: www.druckerei-heimann.de / Kontakt: Universität Vechta, Marketing und Kommunikation, Driverstraße 22, 49377 Vechta, newsletter@uni-vechta.de / Ausgabe 3, 2026 / Auflage: 500 / Erscheinungsweise: viermal jährlich / Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion gestattet / Soweit nicht anders angegeben, liegen alle Bildrechte bei der Universität Vechta / Wollstein, bitters.de / Lizenziert nach doi.org/10.23660/voado-680



Druckprodukt mit finanziellem
Klimabeitrag
ClimatePartner.com/14328-2605-1017

Förderungen für Infrastruktur und Internationalisierung



Die Universität Vechta stärkt weiter ihre Zukunft: Vom Land Niedersachsen erhält die Hochschule 11,7 Millionen Euro aus dem Sondervermögen für Infrastruktur und Klimaneutralität (SVIK).

Geplant sind energetische Sanierungen, die Neuausrichtung der Bibliothek, der Ausbau von Barrierefreiheit, die Renovierung von Sanitäranlagen sowie der Ausbau des Hitzeschutzes in älteren Gebäudeteilen.

Zugleich sichert sich die Universität 902.442 Euro aus dem Erasmus+-Programm (KA171) für internationale Mobilität und belegt damit bundesweit den zweiten Platz. Das Geld ermöglicht Studierenden und Beschäftigten Aufenthalte im Ausland. Neben bestehenden Partnerschaften erweitert Vechta sein Netzwerk um neue Kooperationen in Argentinien, Costa Rica, Japan und Uruguay.

Honorarprofessorin für Philosophie



Professor Dr. Thomas Bals, Professorin Dr. Tania Eden und Professor Dr. Jean-Christophe Merle.

Die Universität Vechta baut ihr Lehrangebot im Fach Philosophie aus: Interimspräsident Prof. Dr. Thomas Bals hat Dr. Tania Eden zur Honorarprofessorin ernannt.

Ihr Forschungsschwerpunkt liegt in der Sprachanalyse, der Tugendethik und der angewandten Ethik. Ihr sei besonders daran gelegen, Brücken zwischen formaler Semantik, Sprachpragmatik und Phänomenologie der Erfahrung zu schlagen, die sonst vielfach getrennte Wege gehen. Diesen Ansatz bringt Eden künftig gezielt in die Ausbildung angehender Ethiklehrkräfte ein. „Meine Schwerpunkte charakterisieren auch den künftigen Tätigkeitsbereich für Studierende, die ich in Vechta zu Ethiklehrerinnen beziehungsweise zu Ethiklehrern ausbilde“, erklärt Eden. In ihrer Lehre will sie weiterhin ihre Forschung einspeisen und zu den verschiedenen Forschungsaktivitäten des Fachs Philosophie in Vechta beitragen.

Vierfaches Dienstjubiläum

Gleich vier Hochschulangehörige konnten an der Universität Vechta in den vergangenen Monaten ihr 25-jähriges Dienstjubiläum im öffentlichen Dienst begehen: Bibliothekarin Ruth Hömmen, Professor Dr. Christoph Schubert, Professor Dr. Eugen Kotte und Dr. Niels Logemann. Über viele Jahre hinweg haben sie die Entwicklung der Hochschule in ihren jeweiligen Fachbereichen entscheidend mitgestaltet.

Dr. Niels Logemann leitet das Kompetenzzentrum für regionale Lehrkräftefortbildung und unterstützt durch seine Arbeit Schulen und Lehrkräfte der Region intensiv beim Übergang in digitale sowie KI-gestützte Lernumgebungen.

Professor Dr. Eugen Kotte (Didaktik der Geschichte sowie Neuere und Neueste Geschichte) verbindet historische Forschung mit zeitgeschichtlicher Orientierung und stärkt außerschulische Lernorte der Geschichtskultur.

Professor Dr. Christoph Schubert (Anglistische Linguistik) erforscht rhetorische Strategien in der politischen Kommunikation sowie moderne Multimodalität in der Popkultur.

Ruth Hömmen erlebte in der Universitätsbibliothek den Wandel von der rein gedruckten Erwerbung hin zur digitalen Informationsversorgung hautnah mit. Heute ist sie Teil des Teams Informationsversorgung. Zu ihren Hauptaufgaben gehören die Buchbeschaffung und die Bearbeitung von Anschaffungswünschen aus Wissenschaft und Studium.

Interimspräsident Professor Dr. Thomas Bals gratulierte den Jubilaren sowie der Jubilarin und betonte die Bedeutung ihres langjährigen Engagements. Nur mit der Expertise und dem Engagement der einzelnen Hochschulangehörigen könne die Universität Vechta ihren eingeschlagenen Weg weitergehen.



Fünf von acht möglichen Stipendien sind bereits vergeben – Dr. Judith Maria Marischke (u. r.) habilitiert sich im Kolleg und übernimmt die wissenschaftliche Synthese, sodass die Fragestellungen und Ergebnisse der einzelnen wissenschaftlichen Arbeiten zusammengeführt werden.

Klares Signal für gestärkte Transformationsforschung

Auftaktveranstaltung des Promotionskollegs „Gerechtigkeitsdimensionen nachhaltigkeitsorientierter Transformationsprozesse in ländlichen Räumen“

Die gesellschaftliche Transformation ist in vollem Gange. Doch während die Debatten meist vorrangig um Energiewende, Dekarbonisierung und Klimaschutz meist vorrangig technologisch, ökonomisch oder ökologisch geführt werden, bleiben zentrale soziale Fragen häufig unbeantwortet: Wer trägt die tatsächlichen Lasten der Veränderung? Wer profitiert von neuen Strukturen – und wer droht abgehängt zu werden? Das neue Promotionskolleg „Gerechtigkeitsdimensionen nachhaltigkeitsorientierter Transformationsprozesse in ländlichen Räumen“ an der Universität Vechta nimmt genau diese Spannungsfelder in den Fokus. Bei der feierlichen Auftaktveranstaltung auf dem Campus diskutierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Akteure aus der Praxis und Politik, wie der Wandel in der Region nicht nur nachhaltig, sondern vor allem sozial gerecht gestaltet werden kann.

Gefördert von der Hans-Böckler-Stiftung und wissenschaftlich verankert am Vechta Institute for Sustainability Transformation in Rural Areas (VISTRA), widmet sich der interdisziplinäre Forschungsverbund einer drängenden Zukunftsfrage für Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Ländliche Räume stehen bei der Umsetzung der Nachhaltigkeitstransformation im Fokus. Ob beim massiven Ausbau erneuerbarer Energien, der Transformation der Agrar- und Ernährungswirtschaft oder der Anpassung lokaler Daseinsvorsorge: Die strukturellen Eingriffe sind tiefgreifend. Gleichzeitig

bergen sie erhebliches Konfliktpotenzial, wenn Entscheidungen über die Köpfe der Beteiligten hinweg getroffen werden oder gewachsene Lebensrealitäten unberücksichtigt bleiben.

Den fachlichen Auftakt der Tagung bildeten zwei hochkarätige Keynotes, die das Thema aus unterschiedlichen Blickwinkeln beleuchteten. Professor Dr. Ingolfur Blühdorn von der Wirtschaftsuniversität Wien diagnostizierte in seinem Vortrag mit dem Begriff der „ökologischen Unregierbarkeit“ einen Erschöpfungszustand

aktueller Transformationspolitik. Er zeigte eindrücklich auf, wie etablierte, nicht-nachhaltige Konsum- und Lebensweisen trotz eines breiten gesellschaftlichen Bewusstseins für die Klimakrise verteidigt werden und welche tiefen politischen Gräben daraus erwachsen.

Professorin Dr. Annett Steinführer vom Thünen-Institut für Lebensverhältnisse in ländlichen Räumen in Braunschweig und der Universität Rostock lenkte den Blick auf die konkreten Bedingungen vor Ort. Sie betonte die zentrale Bedeutung räumlicher Gerechtigkeit und das Gebot gleichwertiger Lebensverhältnisse. Für die Akzeptanz von Veränderungsprozessen sei das Vorhandensein und der Erhalt sozialer Infrastrukturen – sogenannter „dritter Orte“ der Begegnung, der Kultur und des ehrenamtlichen Engagements – von entscheidender Bedeutung. Ohne verlässliche lokale Anlaufstellen und echte Mitgestaltungsmöglichkeiten drohe das Vertrauen in demokratische und gesellschaftliche Gestaltungsprozesse Schaden zu nehmen.

Im Zentrum des neuen Kollegs stehen acht Promotionsprojekte sowie die wissenschaftliche Synthesearbeit der Postdoc auf konzeptioneller Ebene bzgl. gerechter nachhaltiger Transformationen in ländlichen Räumen. Die Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler untersuchen, wie Ge-

rechtigkeit in Transformationsprozessen verhandelt wird. Die Themenbereiche sind breit gefächert: Sie reichen von Konflikten bei der Dekarbonisierung über die Rolle der Gewerkschaften und Kommunen bei der Gestaltung gerechter Übergänge bis hin zu

Fragen der Digitalisierung und smartexperimentellen Regionalentwicklung. Auch spezifische Aspekte wie Gender-Gerechtigkeit, Risikowahrnehmung und die Bezahlbarkeit von Energie stehen im Fokus der Arbeiten.

Das Projekt will nicht nur theoretische Erkenntnisse gewinnen, sondern konkrete Steuerungsansätze für die Praxis entwickeln. Es

bietet ein strukturiertes Qualifikationsprogramm, das den Promovierenden durch thematische und methodologische Workshops sowie den intensiven Austausch optimale Bedingungen bietet. Ein breit aufgestellter transdisziplinärer Beirat mit Vertreterinnen und Vertretern aus Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft begleitet das Kolleg fortlaufend, um den direkten Transfer der Ergebnisse in die regionale Praxis zu gewährleisten.

Damit setzt das Promotionskolleg ein klares Signal für die gestärkte Transformationsforschung an der Universität Vechta und bietet Entscheidungstragenden im Oldenburger Münsterland und darüber hinaus wissenschaftlich fundierte Orientierung bei der Bewältigung des strukturellen Wandels.

Hintergrund und regionale Strahlkraft

Mit der Einrichtung des Kollegs baut die Universität Vechta ihr Profil in der nachhaltigkeitsorientierten Transformationsforschung weiter konsequent aus. Als Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Region versteht sich das VISTRA dabei als Impulsgeber für nachhaltige Entwicklungen in ländlichen Räumen. Das Promotionskolleg leistet dazu einen zentralen Beitrag, indem es Handlungsoptionen aufzeigt, wie Transformationsprozesse partizipativ, fair und tragfähig gestaltet werden können.

Zentrale Fragestellungen des Kollegs sind beispielsweise:

- Verteilungsgerechtigkeit: Wie werden Nutzen, Kosten und Risiken fair auf verschiedene Bevölkerungsgruppen und Regionen aufgeteilt?
- Verfahrensgerechtigkeit: Wer entscheidet über Transformationsschritte und wie können Bürgerinnen und Bürger wirksam in Planungsprozesse eingebunden werden?
- Anerkennungsgerechtigkeit: Wie werden unterschiedliche Perspektiven und Lebensentwürfe in ländlichen Räumen respektiert?

Ansprechpartnerin für das Promotionskolleg und maßgeblich in der Forschung beteiligt ist Dr. Judith Maruschke. Kontakt, weitere Informationen zum Forschungsprogramm, den beteiligten Projekten sowie kommenden Veranstaltungen finden Sie gebündelt online unter: uni-vechta.de/vistra/promotionskolleg

VISTRA 

Vechta Institute of Sustainability
Transformation in Rural Areas



Professorin Dr. Jana Zscheischler und Professor Dr. John-Oliver Engler

„Ein großartiger Erfolg!“

Sprecher Professor Dr. John-Oliver Engler über das Promotionskolleg

Mit der öffentlichen Auftaktveranstaltung im Juli 2026 hat das Hans Böckler Promotionskolleg seine Arbeit aufgenommen. Doch was bedeutet gerechte Transformation im Alltag der Menschen vor Ort? Professor Dr. John-Oliver Engler – neben Professorin Dr. Jana Zscheischler Sprecher des Kollegs – im Interview:

Das Kolleg deckt sehr unterschiedliche Felder ab – von der Energiewende über Digitalisierung bis hin zu Naturschutz und Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse. Können Sie uns anhand von ein oder zwei konkreten Beispielen beschreiben, woran die Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler in Kombination mit der Postdoktorandin des Kollegs, Dr. Judith-Maria Maruschke, aktuell forschen?

Das ist richtig und auch zentral: „Die“ Transformation gibt es nicht, sondern sie manifestiert sich ganz unterschiedlich. Ein Beispiel ist in Deutschland die Automobilindustrie, die vor massiven Umwälzungen steht, wie man am Beispiel VW gerade eindrücklich sieht. Eines der Promotionsprojekte erforscht hier, warum die Transformation der Automobilindustrie für manche Beschäftigte als gestaltbarer Wandel und für andere als Kontrollverlust erscheint – und welche strukturellen Bedingungen dahinterstehen. Ein weiteres Projekt betrachtet die Digitalisierung ländlicher Räume und fragt, ob und wie Smart-City- und Smart-Region-Projekte zu gerechter Teilhabe in ländlichen Räumen beitragen. Dabei geht es sowohl darum, wer von Digitalisierung profitiert, als auch darum, wer ihre Gestaltung tatsächlich mitbestimmen kann. Bei Dr. Judith Maruschke laufen die Fäden der einzelnen Projekte

in ihrer Habilitation wissenschaftlich zusammen. Eine ihrer Aufgaben ist es, die Ergebnisse der Teilprojekte in eine Synthese zu bringen. Eine zentrale Frage ist hier, ob wir übergeordnete Gelingensbedingungen für die Transformationen identifizieren können.

Wie profitiert die Region Oldenburger Münsterland konkret und ländliche Regionen im Allgemeinen von den Ergebnissen des Promotionskollegs?

Wir kennen die Ergebnisse jetzt natürlich noch nicht. Viele der Promotionsarbeiten vergleichen Regionen miteinander. Dazu kommt dann die Synthese, die maßgeblich von Dr. Judith Maruschke als Postdoktorandin kommt. Unsere Hoffnung ist, dass wir dadurch auch allgemeinere Schlüsse ziehen können, wie etwa die Frage danach, welche Faktoren es für erfolgreiche Transformation braucht. Neben der Forschung an sich und den Mitteln von der Hans-Böckler-Stiftung für die Universität Vechta wäre auch noch der Prestigege Gewinn für die Universität zu nennen. Die Stiftung gehört zu den 13 Begabtenförderungswerken in Deutschland. Damit ist sie etwa der „Studienstiftung des deutschen Volkes“ oder der „Stiftung der deutschen Wirtschaft“ von der Bedeutung her gleichgestellt. Mit dem Kolleg weisen wir damit die Universität als Standort für Spitzenforschung und Nachwuchsförderung zum Thema

Transformation und Nachhaltigkeit aus. Das ist schon ein „Pfund“ für die gesamte Region.

Wie gelingt der Transfer? Wie stellt das Kolleg sicher, dass die gewonnenen Erkenntnisse am Ende auch den Kommunen oder politischen Entscheidungstragenden vor Ort bei ihren Handlungskonzepten helfen?

Einerseits werden die Ergebnisse und Zwischenstände regelmäßig mit einem Beirat besprochen, in dem explizit nichtwissenschaftliche Akteure aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft Feedback und Hinweise für den Praxisbezug geben. Der Landrat von Vechta ist dabei, aber auch eine Unternehmerin und Vertretende der Gewerkschaften. Es gibt also eine gewisse Ideen-diffusion in beide Richtungen. Andererseits haben wir den Plan, am Ende eine Art „Weißbuch“ mit den Erkenntnissen zu publizieren.

Das Kolleg ist am Institut VISTRA angesiedelt. Wie fügt sich die Arbeit der Promovierenden und der Postdoktorandin sowie die breitere Strategie des Forschungsclusters „Nachhaltigkeitsorientierte Transformationsforschung in ländlichen Räumen“ (Infokasten) ein?

Das VISTRA hat sowieso einen Fokus auf die Nachwuchsförderung, da wir bereits vor dem Kolleg schon entsprechende Formate wie das mittlerweile fest etablierte „Nachwuchstreffen“ entwickelt hatten. Das Promotionskolleg passt geradezu ideal dazu, da wir auch hier regelmäßige Fort- und Weiterbildungen haben, die sehr gut zum Gesamtkonzept passen. Das Cluster selbst war ja über die Stiftungsprofessuren als Anschub für Größeres gedacht. Man kann wohl behaupten, dass sich diese Strategie ausgezahlt hat. Jetzt geht es darum, diese gute Basis auf Dauer zu verstetigen.

Die Hans-Böckler-Stiftung fördert das Kolleg maßgeblich. Welche Rolle spielen das interdisziplinäre

Betreuungskonzept und die Vernetzung z. B. mit Partnerinstituten für die Ausbildung der jungen Forschungsgeneration?

Das ist natürlich essenziell, wobei wir hier erst am Anfang stehen, da wir ja noch bis zu drei Stipendien vergeben können und von daher noch gar nicht vollzählig sind. Aber es stimmt: Durch die Partnerschaft mit anderen Universitäten und Einrichtungen wie dem KIT oder der Leuphana in Deutschland, sowie international mit den Universitäten in Utrecht, Lund oder Vermont haben wir ein hervorragendes Netzwerk an Expertise für das Kolleg gewonnen, von dem alle Beteiligten profitieren können. Richtig ist auch, dass wir interdisziplinär arbeiten. Man kann die Probleme im Bereich Nachhaltigkeit und Transformation ja gar nicht anders lösen. Da kann ich nicht sagen, „Der ist ja gar kein Ökonom, Ökologe oder Soziologe, mit dem rede ich nicht.“ Dafür wollen wir natürlich auch den Nachwuchs sensibilisieren.

Wenn Sie vorausblicken – was muss das Kolleg erreicht haben, damit Sie von einem vollen Erfolg sprechen?

Es ist schon ein großartiger Erfolg, dass wir an einer kleinen Uni im ländlichen Raum wie Vechta überhaupt den Zuschlag bekommen haben. Die Sichtbarkeit unserer Uni im Bereich der Transformationsforschung hat sich dadurch noch einmal sehr erhöht. Wenn dadurch dann auch intern der Stellenwert der Forschung insgesamt im Vergleich zur Lehre höher würde, wäre ich persönlich sehr zufrieden. Für das Kolleg freue ich mich, wenn die Promotions- und Habilitationsprojekte möglichst alle erfolgreich verlaufen. Dann haben wir gemeinsam wirklich viel erreicht.

Promotionskolleg:

uni-vechta.de/vistra/promotionskolleg

VISTRA: uni-vechta.de/vistra/forschung

Das komplette Interview: uni-vechta.de/news

Forschungscluster

Im Forschungscluster „Nachhaltigkeitsorientierte Transformationsforschung in ländlichen Räumen“ wirken die geförderten Professuren Bioökonomie, Transformationsmanagement in ländlichen Räumen sowie Innovation und Entrepreneurship in ländlichen Räumen maßgeblich mit. Zu den stiftenden sowie unterstützenden Institutionen gehören die Oldenburgischen Industrie- und Handelskammer (IHK), die Landkreise Cloppenburg und Vechta, die Genossenschaften im Nordwesten Niedersachsens und der Raiffeisen-Stiftung, Berlin, sowie das Agrar- und Ernährungsforum Oldenburger Münsterland e.V. (AEF). Die Aufgaben des Clusters bestehen insbesondere in der Sicherstellung der Zusammenarbeit und der ganzheitlichen Diskussion des Forschungsfeldes sowie in der Förderung des Informationsflusses sowie des Austauschs zwischen den vertretenen Disziplinen. Unterstützt wird das Cluster durch einen Beirat, der sich aus Vertreterinnen und Vertretern der Universität sowie der Stifter zusammensetzt.



Ob es ums Sehen bei Menschen und Tieren geht, darum, wie Körper und Geist im Rhythmus zusammenwirken, was 3D-Druck mit echten Ideen verbindet oder wie Sport fit und geschickt macht: Bei der restlos ausgebuchten Kinderuni Vechta haben Mädchen und Jungen im Alter von sechs bis zwölf Jahren Seminarräume der Universität Vechta erobert.

Vom 31. August bis Mitte September verwandelte sich der Campus in ein Forschungslabor für den Nachwuchs. In interaktiven Workshops führten Lehrende die Kinder an Zukunftsfragen heran. Statt trockener Theorie standen eigene Experimente und Mitmach-Aktionen auf dem Programm: Die Nachwuchsforschen-

Wissenschaft frühzeitig erleben

Kinderuni Vechta 2026 überzeugt Mädchen und Jungen

den mikroskopierten, programmierten und hinterfragten Alltagsphänomene. „Die Begeisterung der Kinder zeigt, wie wichtig es ist, Wissenschaft frühzeitig erlebbar zu machen“, resümiert Katharina Genn-Blümlein. „Wir möchten Neugier fördern und zeigen, dass die Hochschule ein Ort für alle ist“, so die Leiterin des Teams Marketing und Kommunikation.

Die Universität Vechta zieht eine positive Bilanz der Veranstaltungsreihe, die die Verbindung zwischen Campus und Region nachhaltig stärkt.

Impressionen aus den Kursen gibt es unter:
uni-vechta.de/kinderuni



Die Teilnehmenden der Textilwerkstatt präsentieren ihre Kreationen mit einer Choreografie.

Fünf Tage lang hat sich das W+K-Gebäude der Universität Vechta in eine Kreativwerkstatt verwandelt: Über 50 Kinder und Jugendliche entwickelten in fünf ausgebuchten Workshops eigene Designprojekte. Veranstaltet wurde die jährliche Sommerakademie unter dem Motto „Einmal Designer sein“ vom Fach Designpädagogik. Für Studierende diente die Woche als Praxisprojekt zur Vorbereitung auf den Lehrberuf.

Das Spektrum reichte vom Bau schwimmfähiger Recycling-Modelboote über funktionstüchtige Instrumente aus Gemüse, Obst und Technik bis hin zu selbstgenähter Mode, Marmelbahnen und Ideen für Alltags-Erfindungen. Neben der praktischen Arbeit er-

Klangvolles Gemüse und Vechtaer Unikate

Sommerakademie begeistert Nachwuchsdesignerinnen und -designer

hielten die Teilnehmenden Einblicke in den Unialltag inklusive Mensabesuch.

Den Abschluss bildete eine Werkschau vor rund 150 Gästen. Die Projektleitung um Svenja Wetzenstein, Alex Beste und Traugott Haas zog ein rundum positives Fazit: „Es ist immer wieder beeindruckend, wie viel Kreativität aber auch Energie, die Kinder in dieser Woche aufbringen. Das Schönste ist es am Ende einer solchen Woche in die Gesichter der Kinder zu blicken, denen man an der Nasenspitze ansehen kann, dass sie bei uns ein bisschen über sich selbst hinausgewachsen sind.“ Finanziell unterstützt wurde die Sommerakademie von der Universitätsgesellschaft Vechta (ugv).

Körbe, Sand und Krimis vom Punkt

Uni-Liga Vechta begeistert mit drei Sportarten und großem Teamgeist

Mit drei Sportarten, dramatischen Finalentscheidungen und starkem Zusammenhalt hat die Uni-Liga als Teil des Hochschulsports zahlreiche Studierende auf den Sport-Campus der Universität Vechta gelockt. Neben den etablierten Turnieren im Beachvolleyball und Fußball bildete eine „Blitz-Uni-Liga“ im Basketball mit neun Teams eine erfolgreiche Premiere.

Im Beachvolleyball-Finale setzte sich das Team „1. Sandy Cheeks“ knapp im Entscheidungssatz durch. Der Vize-Titel ging an die Mannschaft „Eintracht Prügel“, die sich trotz verletzungsbedingter Unterzahl bis ins Finale kämpfte. Die Fußball-Meisterschaft ent-



Die Gewinner der Fußball-Uni-Liga: „Dynamo Dosenbier“.

schied „Dynamo Dosenbier“ nach einem 2:2 in der regulären Spielzeit im Neunmeterschießen für sich.

Neben sportlichem Ehrgeiz prägte gegenseitige Unterstützung die Saison – insbesondere nach verletzungsbedingten Rückschlägen. Das Organisationsteam betont dabei den vorbildlichen Zusammenhalt auf dem Platz. Möglich gemacht wurde der Spielbetrieb durch die Zusammenarbeit von Hochschulsport, Fachräten, Hallenwarten, der Kneipe „Banane“ und dem Präsidium. Für das Wintersemester ist bereits eine Fortsetzung mit Basketball, Volleyball und Fußball geplant.

Ein Moorfrosch für mehr Bewegung

„MOORitz“ wird neues Maskottchen des Hochschulsports

Er ist klein, extrem anpassungsfähig und leistungsstark: Der heimische Moorfrosch ist das neue Maskottchen des Hochschulsports der Universität Vechta. Unter dem Namen „MOORitz“ setzte sich der handgezeichnete Entwurf in einem hochschulweiten Ideenwettbewerb gegen 15 Mitbewerber durch. Präsidium, Hochschulsport-Team und Studierende stimmten eindeutig für den Vorschlag.

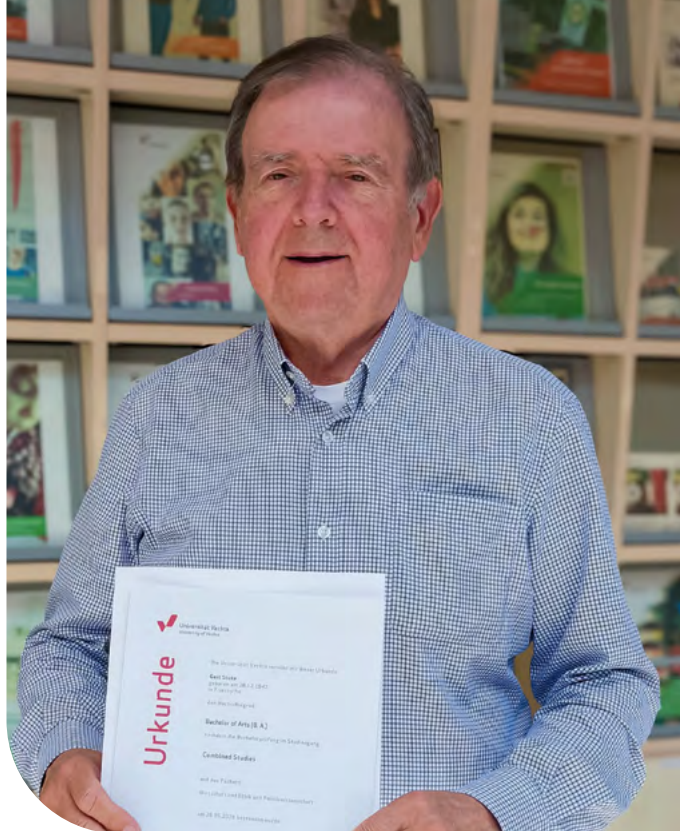
Die Idee stammt von Lehramtsstudentin Maja Ziliz, die die Natur der Region als Metapher wählte: Der Frosch passe exakt zu einer überschaubaren Universität mit großer Wirkung. Zudem bringe er Dynamik, Beweglich-



keit und Humor mit, betont Thore Eilers, Leiter des Hochschulsports. „MOORitz“ soll den Sport als soziale Gemeinschaft repräsentieren und die Identifikation mit der Hochschule stärken.

Das Maskottchen wird künftig auf digitalen Kanälen, Merchandising-Artikeln sowie bei Events präsent sein. Seine Feuertaufe feiert „MOORitz“ im November auf dem Hochschulsporttag. Zeitgleich startet das neue Semesterprogramm, das erstmals auch Reitsport und neue Trendsportarten umfasst.

Weitere Infos: uni-vechta.de/hochschulsport



„Ich kann diesen Schritt nur jedem empfehlen!“

Mit 78 Jahren zum Bachelor-Abschluss an der Universität Vechta

Lebenslanges Lernen ist für Gert Stuke gelebte Praxis. Der Friesoyther Unternehmer, langjährige Präsident der Oldenburgischen Industrie- und Handelskammer (IHK) und Träger des Niedersächsischen Verdienstordens, hat im Alter von 78 Jahren seinen Bachelor-Abschluss an der Universität Vechta erlangt. Im Zentrum seiner Arbeit stand das Thema, das ihn selbst umtreibt: das lebenslange Lernen. Aktuell setzt er seine akademische Laufbahn im Masterstudiengang „Transformationsmanagement in ländlichen Räumen“ fort. Seine Geschichte zeigt, wie Barrieren abgebaut werden können und welche Chancen intergenerationelles Lernen für Hochschulen bietet.

Nach dem Ende seiner aktiven Ehrenämter suchte Stuke nach einer neuen Herausforderung. Der Einstieg an der Universität Vechta erfolgte zunächst über ein Gaststudium. Um sich vertieft mit den Veränderungen in ländlichen Räumen zu beschäftigen, strebte er einen regulären Abschluss an. Ausschlaggebend für die Wahl des Studienortes war die persönliche Beratung vor Ort – „die beste, die ich bekommen konnte!“. Gemeinsam mit der Zentralen Studienberatung wurde geprüft, wie seine umfangreichen Vorkenntnisse angerechnet werden konnten. Trotz eines Realschulabschlusses ermöglichte der Nachweis jahrzehntelanger Berufserfahrung und ehrenamtlichen Engagements die Anrechnung von rund einem Drittel der erforderlichen Leistungspunkte.

Der Alltag an der Universität brachte für den erfahrenen Manager völlig neue Erfahrungen mit sich. „Ich musste erst lernen, wie man lernt – und wie man Klausurfragen präzise versteht und beantwortet“, räumt Stuke ein, das sei die größte Herausforderung gewesen. Die Zusammenarbeit auf dem Campus erlebte er als Gewinn für beide Seiten: Er habe seine Lebenserfahrung eingebracht, während die jüngeren Studierenden ihm ihre Standpunkte, Erkenntnisse und Erlebnisse näherbrachten.

Seine Erfahrungen mit lebenslangem Lernen verarbeitete Stuke in seiner mit 1,7 bewerteten Bachelor-Arbeit. Darin analysiert er, dass Wissenschaft und Politik angesichts des demografischen Wandels noch nicht ausreichend auf flexible Weiterbildungsangebote vorbereitet seien. Er plädiert für den Ausbau modularer, hybrider und intergenerationeller Bildungsformate. Hochschulen müssten künftig verstärkt als Lernorte für alle Lebensphasen agieren, um das Wissen und die Praxiserfahrung älterer Menschen für gesellschaftliche Transformationsprozesse nutzbar zu machen.

Derzeit absolviert Stuke die Master-Module an der Universität Vechta. Sein Fazit fällt durchweg positiv aus: Die persönliche Betreuung, die kurzen Wege und die Atmosphäre auf dem Campus machten Vechta zu einem idealen Ort für akademische Bildung in jeder Lebensphase.

Infos zum Gasthörstudium und weitere Beratung:

uni-vechta.de/gasthoerstudium

Gesamter Beitrag



Erstsemester schnuppern bei Campus-Preview Uni-Luft

Bewerbungen für ein Studium der zulassungsfreien Studiengänge sind noch bis zum 30. September möglich



Sehr aufgeregt seien sie, fassen es viele Teilnehmende zu Beginn zusammen. Doch es sei gut, den Campus, das Beratungsangebot und sich gegenseitig jetzt schon kennenzulernen. Mehr als 200 Studienanfängerinnen und Studienanfänger haben die Gelegenheit genutzt und sich bei der „Campus Preview“ der Universität Vechta inklusive Campus-Rallye angemeldet. Eingeladen waren alle Erstsemester, die sich schon sehr früh in der diesjährigen Bewerbungsphase für die Uni Vechta entschieden haben.

Für viele junge Erwachsene markiert der Studienstart einen einschneidenden neuen Lebensabschnitt. „Schule lässt sich mit einem Kanal vergleichen, der durch feste Ufer und klare Zeiten Orientierung auf der Reise gibt. Mit dem Studium geht es nun hinaus in Richtung offenes Meer – das erfordert andere Kompetenzen, um den richtigen Kurs zu navigieren“, betonte Dr. Christian Meyer, Leiter der Zentralen Studienberatung (ZSB), bei der Begrüßung im Hörsaal. Die Universität Vechta komme dem entgegen und punkte dabei als Campusuniversität mit kurzen Wegen, einer persönlichen Atmosphäre abseits anonymer Großstadt-Massenuniversitäten sowie einem weitreichenden Unterstützungsangebot.

Das von der ZSB gestaltete Programm verband Kennenlernen und Orientierung. Nach der Einteilung in Fachgruppen ging es während einer Campusrallye quer über das Gelände, gekoppelt mit einem kostenlosen Mittagsbesuch in der Mensa. Beim nachmittäglichen „Meet & Greet“ präsentierten sich die universitären Servicenetzwerke im Q-Gebäude.

Besonders im Fokus standen dabei die vielfältigen Begleitungs- und Unterstützungsangebote. Um den Erstsemestern die Hürden zu nehmen, stellte sich die Zentrale Studienberatung (ZSB) als verlässliche Anlaufstelle für persönliche Anliegen, Studienorganisation oder Fragen zum Übergang vor. In Kurzvorträgen gaben Expertinnen und Experten Tipps zur Stundenplangestaltung sowie zum Lernen und Schreiben. Zu-

dem informierte das Stadtmarketing über das Leben in Vechta, während Ansprechpersonen der Prüfungs- und Immatrikulationsämter für administrative Detailfragen zur Verfügung standen und das International Office zu Auslandsoptionen informierte.

Für alle, die ihr Studium an der Universität Vechta strukturiert angehen möchten, bieten weitere Informationsveranstaltungen rund um den Einstieg ins Studium vertiefende Einblicke (siehe QR-Code). Der umfassende inhaltliche Start folgt vom 5. bis zum 9. Oktober: Bei den mehrtägigen Auftakttagen können Erstsemester die Universität noch genauer kennenlernen, damit das Ablegen und der Start der Reise auf dem akademischen Meer reibungslos gelingen.

Infos: uni-vechta.de/att.

Die Lösung der Campus-Rallye war im Übrigen „Hier kennt man sich“ – eine Aussage, welche die Teilnehmenden während der Campus Preview bereits erleben durften; ein Versprechen, für eine gute Zeit in der Hochschulgemeinschaft auf dem Campus der Universität Vechta.

Und wer sich jetzt noch in all die zulassungsfreien Studiengänge einschreiben will, hat bis zum 30. September Zeit:

Infos: uni-vechta.de/bewerbung-und-einschreibung

Mehr Infos





Englischunterricht im KI-Zeitalter

Antrittsvorlesung von Prof. Dr. Larena Schäfer an der Universität Vechta

Der Englischunterricht der Zukunft wird durch künstliche Intelligenz (KI) nicht überflüssig – er wird anders. Zu diesem Schluss kommt Junior-Professorin Dr. Larena Schäfer in ihrer Antrittsvorlesung „Teilhabe in einer digitalen und vielfältigen Welt“ an der Universität Vechta. Die Wissenschaftlerin, die die Professur für Didaktik der englischen Sprache und Literatur innehat, skizzierte darin, wie sich der Fremdsprachenunterricht wandeln muss, um Teilhabe zu sichern.

Mit der Neuberufung endet eine 15-jährige Phase von Vakanzen. Prof. Dr. Norbert Lennartz betonte in seiner Laudatio die hohe wissenschaftliche Exzellenz und Teamorientierung Schäfers, die das anglistische Trio aus Literatur-, Sprachwissenschaft und Fachdidaktik perfekt komplettiert. Auch Vizepräsidentin Prof. Dr. Martina Döhrmann und Dekan Prof. Dr. Karl Martin Born hoben das hervorragende Profil-Matching hervor: Schäfer passe mit ihren Schwerpunkten Inklusion und Digitalisierung ideal zur Universität Vechta.

In ihrem Vortrag hinterfragte Schäfer die Rolle des klassischen Unterrichts in Zeiten von KI-Übersetzern. Trotz steigender Sprachkompetenzen durch außerschulische digitale Medien warnt sie vor dem „Digital Divide“: „Gute Werte im Lese- und Hörverstehen zeigen nicht, wer überhaupt einen Zugang zu digitalen Lerngelegenheiten hat, wer KI-generierte Informationen kritisch bewerten kann und wer im Unterricht tatsächlich zu Wort kommt“, betonte Schäfer. Während privilegierte Jugendliche von den neuen Technologien profitieren, drohen andere abgehängt zu werden. Englischunterricht müsse umgestaltet werden, um alle Lernenden zu befähigen, aktiv, kritisch und selbstbestimmt an einer global ver-

netzten, digitalisierten Gesellschaft teilzuhaben. Zur Veranschaulichung stellte Schäfer Forschungsprojekte ihres Arbeitsbereichs vor.

Dabei müssen Schülerinnen und Schüler unter anderem lernen, KI-Vorschläge nicht blind zu übernehmen. Durch den Vergleich menschlicher und KI-generierter Produkte werden Stereotype entlarvt und eigene Gestaltung Entscheidungen begründet. Auch untersucht ihr Team Textbewertungen durch ChatGPT von Arbeiten der sechsten Klasse. Es zeigte sich, dass die KI Objektivität nur simuliert. Abweichende Benotungen trotz identischer Prompts und das Ignorieren von inklusiven Förderbedarfen belegen: Die pädagogische Sensibilität der Lehrkräfte bleibt unersetzlich. Auch Schulentwicklung stehe im Fokus: In Kooperation mit der Don-Bosco-Schule Steinfeld erforscht das Team selbstreguliertes Lernen in flexiblen Lernzonen, um die mündliche Sprachpraxis auch in offenen Unterrichtsformen gezielt zu fördern. „Englischunterricht wird in einer durch Diversität und Digitalität geprägten Welt nicht weniger wichtig“, resümierte Schäfer. „Er wird anders wichtig: als geschützter Raum, der informelle Sprachkontakte in kritische und kreative Teilhabechancen überführt.“



Sprachförderung durch Praxis

Studierende der Uni Vechta begleiten geflüchtete Kinder und Jugendliche

Ob T-Shirts bemalen, gemeinsam backen oder Sport treiben: Im Rahmen des Service-Learning-Seminars „Bildung im Kontext von Flucht und Migration“ des Zentrums für Lehrer*innenbildung (ZfLB) begleiteten Studierende über mehrere Wochen Schüler und Schülerinnen der Geschwister-Scholl-Oberschule (GSO). Ziel war es, Jugendliche mit Flucht- und Migrationserfahrung in alltagsnahen Projekten gezielt bei der Entwicklung ihrer Deutschkompetenzen zu unterstützen.

Bei der Abschlussveranstaltung präsentierten die Gruppen ihre Ergebnisse auf dem Campus der Uni-

versität Vechta. Für die angehenden Lehrkräfte bot die Kooperation eine wertvolle Gelegenheit, theoretisches Wissen in heterogenen Lerngruppen anzuwenden und praxiserprobte Konzepte für sprachsensiblen Unterricht zu entwickeln.

Auch seitens der Schule und des ZfLB fällt die Bilanz durchweg positiv aus: Die Zusammenarbeit sei ein Gewinn für beide Seiten. Wegen des großen Erfolgs wird das Kooperationsprojekt auch im kommenden Wintersemester fortgesetzt.

Vom Lehren zur Lernbegleitung

Uni Vechta bereitet Studierende auf innovative Lernkonzepte vor

Die Anforderungen an Lehrkräfte verändern sich rasant: Starre Unterrichtsstrukturen stoßen in der Schulpraxis zunehmend an Grenzen, während individuelle Förderung und selbstorganisiertes Lernen in den Fokus rücken. Um Lehramtsstudierende darauf bestmöglich vorzubereiten, führt die Universität Vechta ein neues fächerübergreifendes Zertifikat ein. Unter dem Titel „Lernbegleitung als Haltung und Praxis“ können sich Bachelor- und Master-Lehramtsstudierende ab dem Wintersemester 2026/27 gezielt auf die Arbeit an Schulen mit innovative Lehr-Lernformen vorbereiten.

Das Angebot ist so konzipiert, dass es vollständig in die Regelstudienzeit integriert werden kann. Neben



theoretischen Grundlagen umfasst es eine Exkursion, ein Praktikum an einer Schule mit alternativen Lehr-Lernformen sowie eine wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Thema.

„Mit dem Zertifikat möchten wir angehenden Lehrkräften grundlegendes Wissen vermitteln und sie vor allem zu einer reflektierenden Haltung befähigen, die sie für moderne, individualisierte Lehr-Lernformen benötigen“, erklärt Professorin Dr. Raphaela Porsch. Das Zentrum für Lehrer*innenbildung der Universität Vechta unterstützt die Umsetzung.



Das Team des Immatrikulationsamtes der Universität Vechta.

Präzision, Flexibilität und Engagement

Immatrikulationsamt öffnet administrative Haustür zur Universität Vechta

Während in der veranstaltungsfreien Zeit vor dem Wintersemester ein wenig mehr Ruhe auf dem Campus einkehrt, läuft im Erdgeschoss des R-Gebäudes unserer Universität die Hochphase. Jutta Hellmann und Doris Bäing sind zwei der Gesichter des Immatrikulationsamtes (I-Amt). Sie sorgen mit dem gesamten Team engagiert dafür, dass aus Studieninteressierten eingeschriebene Studierende werden. Dieses erfordert einen umfassenden Überblick, Präzision und Flexibilität.

Das Team des I-Amts ist die erste administrative Anlaufstelle für angehende Studierende, Begleiter durch den Studienverlauf und zentrale Schnittstelle z. B. bei Beurlaubungen, Fachwechsel, Familienverantwortung, Exmatrikulation – um nur einige Arbeitsfelder zu nennen. Viele würden denken, dass in der vorlesungsfreien Zeit wenig an der Universität passiere. Für sie gelte jedoch, dass von April bis Oktober Hochkonjunktur herrsche, betonen Bäing und Hellmann. In wertvoller Teamarbeit kümmere man sich gemeinsam um die Sachbearbeitung im Immatrikulationsamt – der „administrativen Haustür der Universität Vechta“, wie Bäing die Einrichtung mit einem Schmunzeln nennt. Den Mammutauftrag der Studienplatzvergabe und Studierendenverwaltung bewältigen die beiden im Team mit weiteren Kolleginnen. Hellmann ist unter anderem zuständig für alle Belange rund um die Bachelor-Studiengänge (Einschreibungen, Wechselanträge, Hauptverfahren), Kollegin Yvonne Moormann bearbeitet die Bereiche Bachelor und Gasthörerschaft sowie – in intensiver Zusammenarbeit mit dem International

Office – die Teilgebiete Vorbereitungs- und Kurzzeitstudium. Bäing betreut die gesamte Masterrubrik sowie Promotionen. Sonja Reinke und Adelheid Niemöller verwalten im Zahlungsteam die Semesterbeiträge, bearbeiten Sonderanträge sowie die UniCards. Seit August ist Fabian Süttmann als Auszubildender im Team, „eine tolle Unterstützung!“, finden Hellmann und Bäing, nicht zuletzt, weil Kollegin Susanna Pérez Pantoja für ein Jahr einen Angestelltenlehrgang besucht. Studentische Hilfskräfte arbeiten seit Jahren darüber hinaus verlässlich mit. Seit April 2026 leitet Dezernentin Svenja Wiesner die Abteilung. „Wir haben mit ihr einen absoluten Glücksgriff gelandet. Sie sieht unsere Arbeit und bringt enormen Durchblick mit“, lobt Hellmann.

Die Arbeit im Immatrikulationsamt hat sich über die Jahrzehnte massiv gewandelt. Jutta Hellmann, die bereits 1989 an der Universität anfang, erinnert sich noch an Zeiten, als Listen handschriftlich geführt wurden und die Studierendenausweise aus Osnabrück geholt werden mussten. Viele Jahrzehnte wurden alle

Bescheide gedruckt, von Hand eingetütet und mit der Sackkarre zur Poststelle gebracht. Im Büro stapelten sich regelrechte Post- und Aktenberge. Heute verlagert sich das Tagesgeschäft zunehmend in den digitalen Raum. Mehrere Monitore stehen auf den Schreibtischen im R-Gebäude, um zeitgleich Anträge, Bewerbungslisten und E-Mails über verschiedene Funktionsadressen zu bearbeiten. Zum Wintersemester 2026/27 wurde die digitale Aktenführung für Ersteinschreibungen eingeführt und diese wird nun sukzessive weiterentwickelt. Die Verwaltung der Altaktenbestände sei allerdings weiterhin eine Herausforderung.

Größtenteils arbeitet das Team am Computer; das Telefon gehört ebenso dazu. Bei den eingehenden Bewerbungen checkt das I-Amt, ob alle Voraussetzungen erfüllt sind und die erforderlichen Anlagen hochgeladen wurden. „Man entwickelt einen guten Blick bei den hunderten von Anträgen“, so Hellmann. Bei einem reibungslosen Ablauf ist die erste Durchsicht einer Bewerbung schnell erledigt; die Nachforderung von Unterlagen und erforderliche Abstimmungen mit anderen Abteilungen können allerdings zu Verzögerungen führen. „Wir tun unser Möglichstes!“. Aber auch Exmatrikulationen oder Anrechnungen stehen auf dem Programm. Manchmal denken Studierende, sie belegten ein Fach, sind aber bereits in einem anderen eingeschrieben – dann sei ein Rettungsanker gefragt, so die Sachbearbeiterinnen.

Hellmann und Bäing betonen: „Am schönsten ist es, wenn wir Studierende einschreiben können.“ Dass hinter vielen Anträgen häufig abgebrochene Prozesse stecken, sei vielen nicht bewusst. So können sich Studierende beispielsweise für andere Universitäten entscheiden oder Voraussetzungen werden doch nicht erfüllt. „Das ist mit viel Arbeit verbunden und am Ende gibt es dann doch einen Storno“.

„Der direkte persönliche Kontakt vor Ort ist deutlich zurückgegangen. Über 80 Prozent läuft heute über E-Mails oder das Bewerbungsportal“, berichtet Hellmann. Dabei bleibe der Beratungsbedarf bestehen – sei es aufgrund fehlerhafter Angaben oder ungeklärter Fragen z. B. zum Hochschulzugang, früherer Studienleistungen, Semesterbeitrag, Krankenversicherung u. v. m.

Hinter den Kulissen erfordert die Sachbearbeitung absolute Genauigkeit und ein sicheres Verständnis von Gesetzestexten und Ordnungen wie z. B. dem Niedersächsischen Hochschulgesetz, der Hochschulvergabeverordnung, der Immatrikulationsordnung, den

Zugangs-, Zulassungs- und Eignungsprüfungsordnungen. Ob bei der Prüfung ausländischer Zeugnisse – in enger Abstimmung mit dem International Office – oder bei der Einhaltung von Quoten und Fristen: „Wir sind zu 100 Prozent Gerechtigkeitsfanatiker und stolz darauf“, betont Hellmann, „hier gilt absolute Gleichbehandlung nach den offiziellen Vorgaben.“

»Wir sind zu 100 Prozent Gerechtigkeitsfanatiker und stolz darauf!«

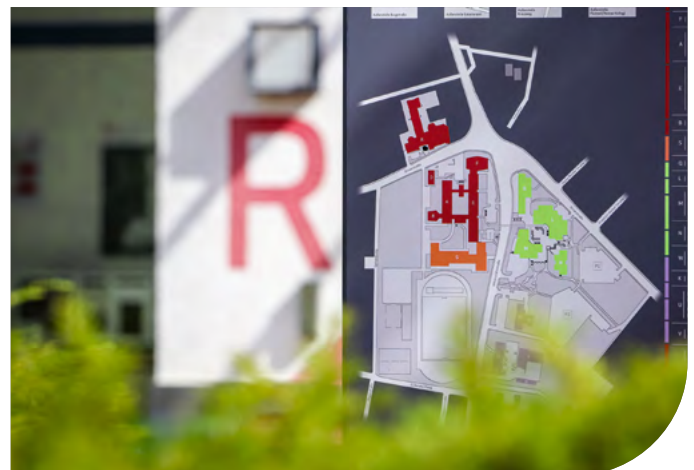
Jutta Hellmann – Sachbearbeitung Immatrikulationsamt

Gleichzeitig arbeitet das I-Amt kontinuierlich an Prozessverbesserungen. „Wir freuen uns, wenn wir unsere Expertise einbringen können“, sagt Hellmann. So wurden zuletzt Schnittstellen zur Offenen Hochschule und zur Studiengangskoordination geschaffen, um Antragsprüfungen digital zu beschleunigen. Bereits ab

November beginnen wir mit der Planung für das bevorstehende Sommersemester. Außerdem steht das Team bereits vor den nächsten großen Aufgaben: die digitale Anbindung weiterer Abteilungen und Vorbereitung auf das dialogorientierte Serviceverfahren (DoSV) bei zulassungsbeschränkten Studiengängen wie Psychologie, die das neue Studiengangsangebot im Wintersemester 2027/28 ergänzen sollen.

Trotz der Arbeitsbelastung im Sommer – denn Urlaub ist in der Hauptphase zwischen April und Oktober nur begrenzt möglich – bleibt die Motivation hoch. „Wenn wir Servicemails verschicken, um nachzuhaken, und am nächsten Tag reagieren 50 Bewerbende, dann sehen wir mit Freude das positive Ergebnis“, erklärt Jutta Hellmann. Und Doris Bäing ergänzt: „Es macht einfach Spaß, wenn am Ende alles passt. Unser Ziel ist es, dass die Universität Vechta weiter wächst und sich die Studierenden bei uns gut aufgehoben fühlen.“

Infos zum Immatrikulationsamt und eine FAQ-Liste sind hier zu finden: uni-vechta.de/immatrikulationsamt





Synergetischer Kreislauf

Neues Social Start-up entsteht aus Projekten der Universität Vechta und stärkt digitale Teilhabe

Wie lässt sich universitäre Forschung sowie deren Mehrwert für Ehrenamt und Altenpflege dauerhaft in der Praxis verankern? Die Antwort des Studiengangs Management Sozialer Dienstleistungen (MSD) der Universität Vechta lautet: durch die Gründung eines eigenen Social Start-ups. Aus dem erfolgreichen, drittmittelgeförderten Forschungsprojekt „ViVerA“, das digitale Ehrenamtsformate zur Bekämpfung von Einsamkeit in der Altenpflege etablierte, ist die gemeinnützige Intergenerational & Digital Engagiert gGmbH (kurz: IDE gGmbH) hervorgegangen. Wie lebendig diese Partnerschaft fortgeführt wird, zeigte jüngst das innovative Projekt „BrickLab“ in der Universitätsbibliothek Vechta.

Das Projekt „ViVerA“ mobilisierte bis Ende 2025 über 1.000 Freiwillige für mehr als 1.000 virtuelle Veranstaltungen für Senioren in Pflegeeinrichtungen. Um Formate wie interaktive Quizrunden oder Digital Cafés langfristig zu sichern, gründeten die MSD-Wissenschaftler Dr. Bernd Josef Leisen, Dr. Devin Kwasniok und Dr. Maximilian Hiller im Januar 2026 die IDE gGmbH. Das rechtlich unabhängige Social Start-up fördert die digitale Teilhabe in der Senioren-, Jugend- und Behindertenhilfe. Es schult Freiwillige sowie Pflegekräfte und unterstützt Einrichtungen bei der technischen Ausstattung.

Zwischen dem Start-up und der MSD-Arbeitsgruppe von Professorin Dr. Vanessa Mertins entsteht ein synergetischer Kreislauf: Während die IDE gGmbH erprobten Formate bereitstellt, Freiwilligenteams aufbaut und erprobte Einrichtungen technisch ausrustet – aktuell gefördert durch die Stiftung Eheleute Taphorn in Caritas-Einrichtungen –, nutzt die Universität diesen Zugang zur Forschung. Wissenschaftlich untersucht wird, wie Anreize gesetzt werden können, um insbesondere junge Menschen für ein episodisches, zeitlich

begrenztes Ehrenamt zu gewinnen. Studierende der MSD-Studiengänge bringen sich über Service-Learning-Module direkt ein und sammeln Praxiserfahrung im Non-Profit-Management.

Wie die Kooperation konkret aussehen kann, zeigte jüngst das Vorhaben „BrickLab“ auf dem Campus. Freiwillige bauten in der Universitätsbibliothek Vechta Märchenmotive aus Legosteinen nach. Die Fotografien der Bauwerke dienen nun als Bilderrätsel in den virtuellen Pflege-Quizsessions der IDE gGmbH, bei denen Senioren einrichtungsübergreifend gegeneinander antreten.

Dass die Aktion auf dem Campus stattfand, ist der Universitätsbibliothek zu verdanken, die sich als Lern- und Begegnungsraum versteht. Dr. Christopher Folkens, Leiter der Abteilung Lernraum und Services der Bibliothek, betont: „Wir wollen die Bibliothek als neue Mitte auf dem Campus weiter stärken – als offenen Ort, an dem Menschen zusammenkommen, voneinander lernen und sich austauschen.“

Pflege und Beruf besser vereinbaren

Fachtagung rückt pflegende Angehörige und regionale Lösungsansätze in den Mittelpunkt



Alle Beteiligten der Fachtagung freuten sich über die gute Resonanz. Klar war für sie: Wenn Pflege und Beruf nicht besser koordinierbar werden, drohen der Region wirtschaftliche Nachteile. Foto: Anna Kampmann / LK Cloppenburg

Wie können Berufstätigkeit und die Pflege von Angehörigen besser miteinander vereinbart werden? Diese Frage stand im Mittelpunkt der Fachtagung „Pflege im Wandel: Vereinbarkeit von Pflege und Beruf als regionaler Standortfaktor“, die am 24. August 2026 im Kreishaus Cloppenburg stattfand. Die gemeinsam von der Universität Vechta, dem Forschungsverbund 4N und dem Landkreis Cloppenburg veranstaltete Tagung brachte 60 Teilnehmende aus Wissenschaft, Pflegepraxis, Wirtschaft, Politik und Verwaltung zusammen. In Fachvorträgen, Workshops, einem Nachwuchspanel und einer Podiumsdiskussion wurden Herausforderungen und konkrete Lösungsansätze für den ländlichen Raum erörtert.

Im Zentrum standen die Lebens- und Arbeitssituation pflegender Angehöriger. Viele von ihnen übernehmen über Jahre hinweg einen erheblichen Teil der Versorgung und müssen diese Aufgabe zugleich mit ihrer Erwerbstätigkeit vereinbaren. Unternehmen, Kommunen und Politik sind deshalb gefordert, verlässliche Rahmenbedingungen und passende Entlastungsangebote zu schaffen.

„Die Vereinbarkeit von Pflege und Beruf ist eine der großen gesellschaftlichen Herausforderungen der kommenden Jahre“, betont Prof. Dr. Andrea Teti von der Universität Vechta. „Pflegende Angehörige sichern einen wesentlichen Teil der Versorgung. Wenn sie Beruf und Pflege nicht miteinander vereinbaren können, hat dies auch Folgen für Unternehmen, Fachkräftesicherung und die Entwicklung der Region.“

„Wenn wir über Pflege im Wandel sprechen. Dann sprechen wir über eines der drängendsten Themen unserer Zeit“, betonte Dr. Stefanie Föbker, Leiterin des Amtes für Bildung, Integration und Demografie. „Vereinbarkeit von Pflege und Beruf ist kein rein privates Thema. Sie ist ein knallharter Standortfaktor für unsere Region.“

Die Workshops befassten sich unter anderem mit betrieblichen Arbeitszeit- und Unterstützungsmodellen, technischen Lösungen im Pflegealltag sowie mit „Pflege auf Distanz“ und der mentalen Belastung pflegender Angehöriger. Drei Nachwuchswissenschaftlerinnen präsentierten im Rahmen eines Tagungsstipendiums ihre Forschungsarbeiten.

Besonders gelobt wurde die lebendige Podiumsdiskussion „Wie viel wert ist uns Pflege und Care-Arbeit?“, moderiert von Carola Schede. Dabei wurde deutlich, dass der Wert von Pflege nicht allein anhand der Kosten beurteilt werden kann. Gute Unterstützungsstrukturen ermöglichen pflegenden Angehörigen, erwerbstätig zu bleiben, entlasten das Versorgungssystem und stärken den Wirtschaftsstandort.

Als zentrales Ergebnis blieb der Auftrag, die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft, Kommunen, Unternehmen, Pflegepraxis und Interessenvertretungen fortzuführen. Ziel sind konkrete regionale Schritte, um Pflege und Beruf künftig besser miteinander vereinbaren zu können.



Vechtaer Alumna: Sonja Hoge

Aufgewachsen in Ibbenbüren, hat sie von 2003 bis 2009 Germanistik, Biologie und Sachunterricht an der Universität Vechta studiert – mit dem Ziel Lehrerin zu werden. Doch später lockte Sonja Hoge die Literatur- und Bildungsbranche. Mittlerweile ist die 44-jährige Geschäftsleitung einer digitalen Bildungsplattform für Grundschulen, Kitas und Bibliotheken.

Wieso haben Sie sich entschlossen, in Vechta zu studieren? Was war Ihr Berufswunsch zu Beginn Ihres Studiums?

Ich wusste damals schon ziemlich genau, welche Themen mich begeistern: Literatur, Biologie und Bildung. In Vechta konnte ich diese Interessen im Lehramtsstudium sehr gut miteinander verbinden. Mein Berufswunsch war zu Beginn des Studiums ganz klassisch: Ich wollte Lehrerin werden.

Wie war Ihr Berufsweg zu Ihrer jetzigen Anstellung?

Mein Weg in die Bildungsbranche begann während des Studiums. Nach meinem Lehramtsabschluss studierte ich Buchwissenschaft an der LMU München und arbeitete parallel als Werkstudentin bei Haufe. Dort habe ich erlebt, wie klassische Printprodukte in digitale Abo-Portale überführt wurden. Diese Idee fand ich so spannend, dass ich sie auf den Bildungsbereich übertragen habe.

Bei meiner Bewerbung beim Persen Verlag pitchte ich die Idee, Unterrichtsmaterialien digital und im Abo anzubieten. Dort gab es bereits ähnliche Überlegungen – und ich bekam noch am selben Tag den Job und durfte das „Lehrerbüro“ entwickeln. Aus der ersten Idee wurde ein erfolgreiches digitales Produkt, das ich über elf Jahre weiterentwickelt habe.

Heute bin ich Geschäftsleitung von Onilo, einer digitalen Bildungsplattform für Grundschulen, Kitas und Bibliotheken. Ausgangspunkt sind animierte Kinderbücher, die wir für die Lese- und Sprachförderung nutzen und mit didaktischen Materialien zu vielfältigen Bildungsthemen verbinden. Hier kommen viele Dinge

zusammen, die meinen bisherigen Weg geprägt haben: mein pädagogischer Hintergrund, Literatur und die Verlagswelt, digitale Produkte und Technologie sowie unternehmerisches Arbeiten. Darüber hinaus engagiere ich mich im Vorstand des EdTech-Verbands.

Wenn ich an mein Studium zurückdenke, denke ich gerne an:

... meine Zeit bei der Studentenbühne, bei der ich mein gesamtes Studium über mitgespielt habe, und die Fachschaftsarbeit in Biologie und Germanistik. Besonders gerne denke ich an die Austauschprogramme in Frankreich und Ungarn, das WG-Leben im Sonnenkamp und natürlich den Stoppelmarkt – auf dem ich einmal zwei Degus gekauft habe. Eine tolle Erfahrung war außerdem mein Praktikum beim Geest-Verlag, das ich als Voraussetzung für meinen späteren Aufbaustudiengang Buchwissenschaft in München absolvierte. Dort durfte ich richtig in die Verlagsarbeit eintauchen und unter anderem Bücher setzen.

Aus meiner Studienzeit habe ich diesen Gegenstand aufgehoben:

... ein Buch von Prof. Dr. Markus Fauser mit einer persönlichen Danksagung an mich. Als seine studentische Hilfskraft durfte ich an dem Band „Gotthold Ephraim Lessing. Neue Wege der Forschung“ mitarbeiten. Das Lektorat hat mir so viel Spaß gemacht, dass ich ganze Nächte damit verbracht habe. Prof. Fauser empfahl mir daraufhin den Aufbaustudiengang Buchwissenschaft in München – und stellte damit eine wichtige Weiche für meinen späteren Berufsweg.

Das komplette Interview: uni-vechta.de/alumni



Der Universitätschor unter der Leitung von Katharina Gärtner (Foto: Sven Leprich).

Von Klassik bis Pop

Musikstudierende begeistern beim Sommerkonzert

Freudige Anspannung, voller Saal, viel Energie: Die Studierenden des Fachs Musik an der Universität Vechta haben ihr traditionelles Sommerkonzert geplant und umgesetzt. Vor voll besetzter Aula präsentierten sie die Ergebnisse ihrer Semesterarbeit. Auch der Förderpreis Musik wurde vergeben und Abschied nach 35-jähriger Lehrtätigkeit genommen.

Das Programm spiegelte die stilistische Breite der universitären Ausbildung wider und umfasste Werke aus über sechs Jahrhunderten. Feine, gut geführte Koloraturen waren in Vivaldis Col Piacer Della Mia Fede zu hören. Wunderschön lyrisch erklang Pergolesis Nina vom Cello und einmal mehr gab es Musik von Johann Sebastian Bach aus neuer Perspektive zu entdecken: Bei dessen Kompositionen ist häufig nicht eindeutig festgelegt, für welches Instrument sie geschrieben wurden – umso eindrücklicher wirkt das Zwiegespräch beider Stimmen in seinen Inventionen an zwei Marimbas interpretiert. Auch der Gesang kam an diesem Abend nicht zu kurz: Eindrucksvoll gestalteten Febe Homrighausen und Ella-Marie Cordes auch szenisch ein Duett aus Mozarts La Nozze di Figaro und das Klavier glänzte in romantischen Solowerken, die die Studierenden von Chopin und Schumann spielten.

Sichtbar wurde das Können auch bei der Verleihung des Förderpreises Musik: „Sven Leprich hat in seiner künstlerischen Abschlussprüfung eine außergewöhnliche Leistung erbracht. Sein Violaspiel ist geprägt von hoher technischer Exzellenz und von musikalischer Tiefe. Zudem hat er sich über mehrere Jahre in besonderem Maße im Fach Musik und für die Universität mit seinem enormen Engagement verdient gemacht“,

heißt es in der Laudatio von Katharina Gärtner, Künstlerisch-wissenschaftliche Mitarbeiterin im Fach. Sein Einsatz beschränkte sich an diesem Abend nicht auf die Auszeichnung: Im weiteren Verlauf des Konzerts unterstützte er als Techniker und spielte zudem Schlagzeug in der Uniband „Hörfaktor“, die den Abend zusammen mit einem bestens gestimmten Publikum beendete.

Die Lebendigkeit, der Gestaltungswille und die Energie der jungen Musikerinnen und Musiker prägten die Veranstaltung. Gleichzeitig wurde deutlich, dass ihre Entwicklung gekonnt von Lehrenden begleitet wird. In diesem Rahmen wurde auch Gilles Geu, Lehrkraft für besondere Aufgaben für Blockflöte und Saxophon, nach mehr als 35-jähriger Tätigkeit an der Universität Vechta in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Professor Dr. Karl Martin Born, Dekan der Fakultät II, bedankte sich im Namen der Universität Vechta für die Leistungen.

Als neues Format veranstalten die Fächer Musik und Germanistik am 10. November einen sogenannten „Schauerabend“.

Mehr zu der musikalischen Lesung wird auf den Seiten der Musik zu lesen sein: uni-vechta.de/musik

News

Eröffnung des Akademischen Jahres 2026/27

Zur Eröffnung des Akademischen Jahres am 29. Oktober 2026 lädt die Universität Vechta alle Interessierten um 18 Uhr in die Aula ein. **Unter dem Titel „Wo Zukunft gemacht wird: Universitäten und die Stärke ländlicher Räume“** wird **Professorin Dr. h.c. Jutta Allmendinger, Ph. D.** den Festvortrag halten. Die renommierte Soziologin und Publizistin gehört zu den prägendsten Stimmen der deutschen Bildungs- und Arbeitsmarktforschung. Ein weiterer Höhepunkt des Abends ist die Verleihung des diesjährigen DAAD-Preises an herausragende internationale Studierende.

Anmeldung bis zum 16. Oktober unter info@uni-vechta.de

Ganztagsbetreuung: Bundesweite Fachtagung

Ab dem Schuljahr 2026/27 gilt in Deutschland schrittweise ein gesetzlicher Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung für Grundschulkinder im Umfang von 40 Stunden pro Woche. Während die Umstellung Schulen, Kommunen und Träger vor erhebliche organisatorische Herausforderungen stellt, bietet sie zugleich die Chance, Bildungschancen entkoppelt vom Elternhaus nachhaltig zu verbessern. Wie dieser Anspruch qualitativ und praxistauglich mit Leben gefüllt werden kann, steht im Zentrum der bundesweiten Fachtagung „Bildungslandschaften als Gestaltungsaufgabe: Ganztage zwischen Anspruch und Wirklichkeit“, die am 24. und 25. September 2026 an der Universität Vechta stattfindet. Ausgerichtet wird die wissenschaftliche Tagung von der Universität Vechta in Kooperation mit dem Pestalozzi-Fröbel-Verband (pfv) e. V.

Mehr Infos



Ausführliche Informationen zum Programm, den Referierenden sowie zur Anmeldung finden Interessierte unter: uni-vechta.de/ganztagestagung2026



Löppt weer – Universität Vechta beim Stoppelmarkt 2026

Unter dem Motto „Löppt weer – Läuft wieder“ hat sich die Universität Vechta erstmalig am Stoppelmarktsumzug beteiligt. Mit gut 140 Teilnehmenden gehörte die Hochschule zu den größten Gruppen. Auch beim traditionellen Montagsempfang war die Universität präsent vertreten: Interimspräsident Prof. Dr. Thomas Bals hielt auf Einladung der Stadt Vechta die Festrede vor mehr als 1000 geladenen Gästen im Niedersachsenzelt.



Fotos: Mos Bild Fotografie

UNI-NEWS
INS MAILFACH

Aktuelle Informationen sind auch im abonnierbaren Newsroom zu finden: uni-vechta.de/news